

„Kanzleramt nicht fehlerfrei“

INTERVIEW Christof Rasche kritisiert Merkel und wirbt für Testen und Öffnen

KREIS SOEST – NRW will mehr, die FDP drückt bei den Verhandlungen mit dem Koalitionspartner CDU über Corona-Lockerungen aufs Tempo. Angela Merkel reagiert verärgert, kritisiert CDU-Ministerpräsident Armin Laschet mit Blick auf die im Land nur halb angezogene Bremse, die NRW-FDP wiederum kontert, rügt das „Demokratieverständnis“ der Kanzlerin im Föderalismus und wirft ihr „eigene Veräumnisse“ vor. Wie der Erwitter Landtagsabgeordnete und FDP-NRW-Fraktionschef Christof Rasche diesen Konflikt und die aktuelle Corona-Politik in Düsseldorf erlebt, verrät er im Interview mit unserer Zeitung.

Herr Rasche, derzeit macht sich in Deutschland eine Politik der gegenseitigen Vorwürfe und der vom Föderalismus begünstigten Alleingänge breit: Verspielen Spitzenpolitiker in Bund und Land gerade jegliches Vertrauen, das die Wähler ihnen entgegenbrachten?

Das Vertrauen der Menschen in die Politik ist entscheidend für den Erfolg der Maßnahmen. Daher war es auch richtig, dass die Bundeskanzlerin nach der begründeten Kritik die Gründonnerstag-Regelung als Fehler eingestanden hat. Dass die Bundeskanzlerin die Ministerpräsidenten in einer Talk-Show dann aber öffentlich abgewatscht hat, hat mich schon sehr überrascht. Das zerstört viel Vertrauen, insbesondere in sie selbst. In der aktuellen Situation sollte man schon unterschiedliche Meinungen respektieren. Dieses Abkanzeln steht Merkel nicht gut zu Gesicht, zumal ihr eigenes Bundeskanzleramt alles andere als fehlerfrei arbeitet.

Sie sprachen in der vergangenen Woche von einer „verantwortungsvollen Öffnung“, als mit großem Nachdruck Ihrer Partei die NRW-Strategie des Testens und Offenhaltens ab einer Inzidenz von 100 festgelegt wurde. Ist das mit Blick auf die weiter steigenden Corona-Zahlen noch „verantwortungsvoll“?

Wir müssen die aktuelle Infektionslage natürlich weiterhin genau beobachten und jeden Tag neu bewerten. Ich stehe aber weiterhin zu dem von NRW gewählten Weg der „verantwortungsvollen Öffnung“. Impfungen und Testungen sind der Weg aus der Pandemie. Bei Impfungen machen wir langsam Fortschritte, sind aber noch lange nicht am Ziel. Daher müssen wir auch weiterhin vermehrt auf eine flächendeckende Teststrategie setzen. Wir müssen Anreize für die Menschen schaffen, sich vermehrt testen zu lassen. Die Möglichkeit, durch einen negativen Test in den Zoo oder Einzelhandel zu gehen, bietet vielen Menschen diesen Anreiz. Somit stärkt die NRW-Strategie den Gesundheitsschutz und ist deshalb überaus verantwortungsvoll.

Der Kreis Soest könnte die 100 bald knacken. Die Bürgermeister tendieren zum Öffnen mit Test statt zum Schließen und sind damit auf FDP-Linie. Arne Moritz (Lippstadt) sprach jedoch von einem „Ritt auf der Rasierklinge“. Haben Sie keine Bedenken?

In NRW hat sich ein Großteil der Kommunen mit einer Inzidenz von über 100 für den Weg der verantwortungsvol-

len Öffnung entschieden. Das zeigt erkennbar das Vertrauen der Landräte und Bürgermeister in die Testungen. Man darf auch nicht vergessen, dass die Testungen zu den schon geltenden strengen Maßnahmen dazu kommen. Ich werde auch den Test nutzen, um noch mehr Sicherheit in meinen Alltag zu bringen, damit Freunde und Gesellschaft zu schützen und die erreichten Öffnungsschritte nutzen zu können.

Apropos, Öffnungsschritte: Lippstadt möchte Modellkommune werden, in der Lockerungen der Corona-Schutzmaßnahmen erprobt werden. Die Konkurrenz ist groß. Was spricht für Lippstadt?

Die Modellregionen sind ein großartiges Projekt. An ausgewählten Projekten will das

nach klaren Perspektiven und Aussichten: Geben Sie doch mal Ihre Einschätzung dazu ab, was wann in Lippstadt, Anröchte, Rütten, Erwitte oder Geseke wieder gehen könnte?

Ob und wenn ja, welche Öffnungsschritte in den nächsten Wochen möglich sind, hängt davon ab, wie sich die Infektionen und die Auslastung der Intensivstationen entwickeln. Zudem hängen die Perspektiven mit dem Fortschritt der Impfkampagne und der weiteren Verfügbarkeit von Schnelltests zusammen. Deshalb möchten wir von der alleinigen Betrachtung der Inzidenzwerte für die Strategie der Corona-Bekämpfung wegkommen.

Angenommen, das Impfen nimmt Fahrt auf und die

tersgruppen sollten nach und nach folgen. Die Organisation von Tennis-Meisterschaftsspielen sollte in einem Modellversuch getestet werden, damit die Saison Anfang Mai beginnen kann.

Nächstes Stichwort: Urlaub im Sauerland oder an der Ostsee.

Der Ärger, gerade der Ferienwohnungsbetreiber, ist verständlich. Gastronomie und Hotellerie brauchen endlich Perspektiven. Mit Testungen der Reisenden und weiterhin strengen Hygienemaßnahmen sollten wir schnell zu einer Lösung für Urlaube in Deutschland kommen.

Was sagen Sie den Schützen?

Wir alle vermessen die ausgelassene Stimmung bei Volksfesten. Dicht gedrängte Men-

rangetrieben, Entfesselungspakete verabschiedet und arbeiten an der Novellierung der Landesbauordnung und einem Fahrradgesetz.

Blicken wir in Ihren Wahlkreis: Wie verkraften die Kommunen im Altkreis Lippstadt Corona? Herrscht zu viel Stillstand oder geht es voran bei großen Themen wie Wohnen, Bildung, Stärkung des Wirtschaftsstandortes?

Das Land, gemeinsam mit dem Bund, hat den Kommunen für das Jahr 2020 die Gewerbesteuerausfälle kompensiert. Davon profitieren natürlich auch die Kommunen hier vor Ort. Mit der erhöhten Schulpauschale, den Landesprogrammen für digitale Ausstattung der Schulen setzen wir auch hier in wichtige Akzente. Bauen ist und bleibt ein wichtiges Thema. Anders als die Grünen wollen wir auch weiter Wohneigentum fördern. Bauen insgesamt muss einfacher und leichter werden. Mit der Landesbauordnung haben wir da einiges erreicht. Die Stärkung des Wirtschaftsstandortes ist ein typisch liberales Thema, gerade auch in der Pandemie. Einige fordern ja einen kompletten Shutdown auch für die Industrie, das hätte immense negative Folgen für die Region. Deshalb gehen wir den Weg der verantwortungsvollen Öffnung. Der Einbruch des Wachstums ist durch die Pandemie ohnehin erheblich und mit den Wirtschaftshilfen können die Folgen auch nur abgefedert, aber nicht ausgeglichen werden. Die neue Bundesregierung muss Deutschland reformieren.

Das hört sich schon sehr nach Wahlkampf an. Womit wir beim Thema sind. Sie sind nah dran am NRW-Ministerpräsidenten. Ihre Einschätzung: Wird Armin Laschet Kanzlerkandidat der CDU und was würde das für die Landesregierung bedeuten? Hätten Sie einen Wunsch-Nachfolger.

Ich halte Armin Laschet für einen hervorragenden Politiker. Er kann Kanzler, davon bin ich überzeugt. Dass er Regierungsverantwortung übernehmen kann und ein Land zum Erfolg führe kann, hat er die letzten vier Jahre in NRW unter Beweis gestellt. Die Union hat angekündigt, zwischen Ostern und Pfingsten die Personalfrage zu klären. Diese Zeit sollten wir CDU/CSU auch gewähren. Auch mit einer Kandidatur von Armin Laschet habe ich keinen Zweifel daran, dass die NRW-Koalition weiterhin gut und vertrauensvoll zusammenarbeiten wird. Noch ist aber nicht die Zeit für personelle Gedankenspiele.

Zum Abschluss: Hat Christof Rasche noch politische (Karriere-)Pläne oder ist er als NRW-Fraktionschef wunschlos glücklich?

Die FDP-Fraktion hat ein starkes Team in NRW und ich bin froh als Vorsitzender diesem Team anzugehören. Ziel ist es, auch in der nächsten Legislatur von den Menschen in NRW wieder das Vertrauen für Regierungsverantwortung zu bekommen. Ich bin also glücklich, aber nicht wunschlos. Ich bewerbe mich daher auch wieder als Kandidat für die NRW-Landtagswahl und hoffe, dass die Delegationen und Wähler mir das Vertrauen und ihre Stimme geben.

Das Interview führte Dominik Friedrich.



Corona, Corona, Corona: Die Pandemie-Bekämpfung bestimmt derzeit die parlamentarische Arbeit des aus Erwitte stammenden NRW-FDP-Fraktionschefs Christof Rasche. Im Interview plädiert er für eine Abkehr von der reinen Inzidenzwert-Betrachtung. FOTO: DPA

Land beispielhaft prüfen, wie uns das digital gestützte Pandemie-Management in den kommenden Monaten helfen kann, schrittweise gesellschaftliches Leben unter Pandemie-Bedingungen und mit aller gebotenen Vorsicht zu ermöglichen. Es haben sich bereits mehr als 40 Kommunen beim Land gemeldet. Die Bewerbung von Lippstadt unterstütze ich voll und ganz. Die Vergabe ist ein fairer Wettbewerb unter den Kommunen. Ich bin überzeugt, dass Lippstadt mit guten Ideen eine gute Chance hat.

Die dritte Welle könnte derartige Pläne natürlich kreuzen. Wie wird sich Ihre Partei denn verhalten, sollte im April tatsächlich die von Lauterbach, Drosten und Co. prognostizierte Überlastung des Gesundheitssystems erfolgen?

Die FDP-Fraktion hat stets betont, dass alle Maßnahmen verhältnismäßig sein müssen und einer ständigen Überprüfung bedürfen. Das oberste Ziel bleibt, das Gesundheitssystem nicht zu überfordern. Zurzeit beobachten wir leicht steigende Zahlen, das von Lauterbach und Drosten für März angekündigte exponentielle Wachstum ist bis jetzt aber ausgeblieben. Das macht uns Hoffnung, dass wir mit fortschreitenden Impfungen und einer flächendeckenden Teststrategie auf dem richtigen Weg sind und auch die prognostizierte Überlastung des Gesundheitssystems im April ausbleibt.

Die Menschen schreien

Bürger testen und testen: Wann geht es dann wieder in den Biergarten?

Die Öffnung der Außengastronomie fordere ich schon seit längerem. Die Menschen lassen sich nicht isolieren. Die FDP ist davon überzeugt, dass kontrollierte Treffen im öffentlichen Raum besser sind als unkontrollierte Treffen im Privaten. In der Corona-Verordnung haben wir für den Fall einer günstigen Entwicklung der Infektionen Perspektiven für die Außengastronomie verankert.

Wie sieht es mit einem gemütlichen Essen im Restaurant aus?

Viele Restaurants haben im Sommer in Schutzmaßnahmen wie Luftfilter investiert und Hygienekonzepte ausgearbeitet. Aufbauend auf die Außengastronomie müssen auch wieder Restaurant-Besuche ermöglicht werden. Mit den Erfahrungen aus Modellregionen werden wir hoffentlich bald Perspektiven für die Gastronomie insgesamt schaffen können

Was ist mit einem Besuch im Kino?

Ich hoffe, dass uns bei Kino und anderen Kulturveranstaltungen die Modellprojekte zeigen, was möglich ist. Ende April sollen dazu die ersten Ergebnisse vorliegen.

Ihre Einschätzung zum Sport.

Im Sport kommen wir auch zu langsamen Öffnungen. Für Kinder unter 14 Jahren ist Mannschaftssport in Gruppen erlaubt. Alle anderen Al-

tern in einem Festzelt kann man sich nach einem Jahr Pandemie kaum noch vorstellen. Hier brauchen wir Geduld. Als FDP haben wir die Sorgen der Vereine dabei aber fest im Blick.

Letztes Stichwort: Lippstädter Herbstwoche.

Im vergangenen Sommer haben Schausteller mit guten Konzepten wie der Kirmes im Erwitter Schlosspark schon gezeigt, dass auch größere Veranstaltungen unter freiem Himmel durchgeführt werden können. Der Aufwand ist natürlich größer. Wir sollten aber alles dafür tun, damit eine typische Familien-Kirmes im Herbst möglich ist.

Corona, Corona, Corona: Seit mehr als einem Jahr gibt es kaum ein anderes Thema. Wie wirkt sich das eigentlich auf Ihre Arbeit im Landtag aus?

Die tägliche Arbeit ist intensiver als jemals zuvor und hat sich in der Kommunikation sehr verändert. Die gesamte Fraktion arbeitet, soweit es geht, im Home-Office. Da fehlen einem schon der direkte Kontakt, die persönlichen Gespräche und das Miteinander. Auch der Austausch mit Verbänden, Experten und den Bürgern hat sich ins Digitale verschoben. Das alles überstrahlende Thema ist natürlich Corona. Doch die NRW-Koalition arbeitet auch weiterhin an wichtigen Themen für das Land. Wir haben zum Beispiel ein neues Klimaschutzgesetz auf den Weg gebracht, die KiBiz-Reform vo-